

Gesellschaft Technik und Armee : traditioneller Herbstanlass

Autor(en): **Jenni, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-737704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gesellschaft Technik und Armee: Traditioneller Herbstanlass

Am 5. November 2015 fanden in der Kaserne Bern die Industrieorientierung der Armasuisse sowie der Herbstanlass der Schweizerischen Gesellschaft Technik und Armee (STA) statt.

Der Rüstungschef, Martin Sonderegger, erinnerte daran, dass die Armasuisse eine wichtige Schnittstelle zwischen der Schweiz und der internationalen Rüstungsindustrie bildet. So pflegt die Armasuisse zum Beispiel mit der europäischen Verteidigungsagentur einen regen Kontakt, von dem auch die Schweizer Industrie profitieren kann.

Angesichts der Reduzierung der Budgets für die Ausrüstung der Armeen in der westlichen Welt, insbesondere in Europa, fand und findet in den betroffenen Firmen eine Konsolidierung statt.

Kerntechnologien halten

Nach Auffassung des Rüstungschefs führen diese Zusammenschlüsse und Personalabbauten zu geringeren Produktionskapazitäten, zu weniger Konkurrenz und damit verbunden zu mehr Abhängigkeit von weniger Lieferanten. Andererseits unterstrich Sonderegger, dass es für unsere Armee wichtig sei, dass Kerntechnologien in der Schweiz erhalten werden müssten, um vom Ausland unabhängiger zu bleiben.

Es darf in diesem Zusammenhang daran erinnert werden, dass die Export-Restriktionen für die Schweizer Wirtschaft im europäischen Vergleich immer noch besonders strikt sind.

Sogar der Bundesrat gab im November 2012 in seiner Beantwortung eines parlamentarischen Vorstosses zu, dass die schweizerische Luftfahrt-, Sicherheits- und Wehrtechnikindustrie gegenüber der internationalen Konkurrenz benachteiligt ist. Bis heute hat sich noch nichts geändert.

Zum Projekt Fitania

Der Chef der Armee, Korpskommandant André Blattmann, nahm die Gelegenheit wahr und unterstrich in seinem Referat zuhänden der rund 250 anwesenden Vertreter der Industrie nochmals die wichtigsten Gründe, die aus seiner Sicht zugunsten der Weiterentwicklung der Armee (WEA) sprächen. Dieser Schritt sei auch angesichts der veränderten Lage in Europa und in den



Professorin Gabi Dreo Rodosek, Kommunikationssysteme und Netzsicherheit an der Bundeswehr-Universität München.

angrenzenden Regionen die richtige Antwort.

Blattmann erwähnte das Grossprojekt Fitania, mit dem für knapp zwei Milliarden Franken die Führungsfähigkeit in ausserordentlichen Lagen sichergestellt wird. Der Ausbau erfolgt gestaffelt in mehreren Schritten und dürfte in der Mitte des kommenden Jahrzehnts abgeschlossen sein.

Zur Bedrohungslage

Über die aktuelle Bedrohungslage der Schweiz orientierte Markus Seiler, Chef des Nachrichtendienstes des Bundes. Er wies insbesondere darauf hin, dass die Arten der Bedrohung komplexer geworden seien. Im Vordergrund steht der Terrorismus.

Der Delegierte der Sicherheitsverbandsübung 2014, André Duvillard, gab einen Überblick über die Erkenntnisse und die Folgerungen aus der Übung. Wesentlich ist, dass die Versorgung der Bevölkerung rasch an Grenzen stösst, dass die Versor-

gung mit Strom für das Funktionieren der Gesellschaft zentral ist und dass mit Schulung und Übungen die Wissenslücken geschlossen werden müssen.

Zu Cyber Defence

Am Nachmittag referierte Professorin Gabi Dreo Rodosek, Lehrstuhlinhaberin für Kommunikationssysteme und Netzsicherheit an der Universität der Bundeswehr in München.

Sie sprach über die Chancen, Risiken und Herausforderungen im Cyber-Raum. Die vernetzte, smarte und virtuelle Welt im Cyber-Raum eröffne vielfältige positive und negative Möglichkeiten, zum Beispiel mit wachsenden Bedrohungen.

Sie erinnerte daran, dass heute vernetzte Insulinpumpen, Herzschrittmacher, Autos, Smart Factories (Industrie 4.0) und anderes mehr zu einem «digitalen Schlachtfeld» geworden seien. «Ein Einzelner mit nur einem Laptop kann heute mehr Zerstörung herbeiführen als eine Bombe» (Zitat von Ian West, Direktor für Cybersicherheit der NATO).

Schlüsseltechnologie IKT

Die Rednerin bezeichnete die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) als Schlüsseltechnologie, die neue Angriffsziele böte, die kaum ausreichend geschützt seien.

Der Missbrauch erfolge heute mit gezielten und spezialisierten Angriffen über die Browser und via die sozialen Netze sowie über die Standard-Konfigurationen der IT. Sie schloss ihre Ausführungen mit den Feststellungen, dass die Bedrohungen mannigfaltig, anonym, immer komplexer und zielgerichteter erfolgten.

Es braucht alle Länder

Jede neue Technologie böte neue Möglichkeiten, aber auch neue Bedrohungen. Ein Staat allein sei heute nicht in der Lage, den Kampf als Einzelkämpfer zu gewinnen. Es brauche die Mithilfe aller betroffenen Länder.

Peter Jenni, Bern 